Jahresbericht 1927

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht / Schweizerische Landesbibliothek**

Band (Jahr): **27 (1927)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-362013

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Jahresbericht 1927

Die *Bibliothekkommission* hat drei Sitzungen abgehalten. Ihre Mitglieder sind vom Bundesrat für eine weitere dreijährige Amtsdauer, vom 1. Januar 1927 an, bestätigt worden. Leider ist ihram 30. November durch einen plötzlichen Tod eines ihrer eifrigsten Mitglieder, Herr Nationalrat Otto de Dardel, entrissen worden, welcher ihr seit 1924 angehörte. Im Hebst 1927 hatte er die nationalrätliche Kommission für die Frage des Neubaues präsidiert und bildete so zwischen der gesetzgebenden Behörde, welche über die nötigen Kredite entscheidet, und der Bibliothek gleichsam ein Bindeglied, das ihr im gegenwärtigen Uebergangsstadium zu einer neuen Entwicklungsperiode ganz besonders wertvolle Dienste zu leisten berufen war. Am 24. Januar hat der Bundesrat Herrn Regierungsrat Malche, von Genf, zu seinem Nachfolger gewählt.

Neubau. Die Plankonkurrenz zwischen den schweizerischen Architekten für das neue Gebäude ist am 14. April eröffnet und am 1. Oktober geschlossen worden. Das Preisgericht, dem der Präsident der Bibliothekkommission als Mitglied und der Direktor als Ersatzmitglied mit beratender Stimme angehörten, trat am 10. Oktober im Parlamentsgebäude unter dem Präsidium von Herrn Jungo, Direktor der eidg. Bauten, zusammen, um die 100 eingegangenen Projekte zu prüfen. Da keines derselben ganz befriedigte, hat das Preisgericht beschlossen, keinem den ersten Preis zuzusprechen, sondern die sechs besten Projekte mit Prämien (im ganzen für Fr. 18.000) zu belohnen. Für weitere Einzelheiten verweisen wir im übrigen auf den eingehenden Bericht, in welchem es unterm 15. Oktober die Ergebnisse seiner Beratungen niedergelegt hat (siehe

Schweizerische Bauzeitung Bd. 90, S. 296-298, 325-327, 348-349. u. Bulletin Technique de la Suisse Romande 1927, Nos 23-25).

Als merkwürdige Einzelheit mag im Vorübergehen erwähnt werden, dass eines der Projekte, mit dem Motto : 11 3/4, sich nachträglich als das Werk eines kaum 12- jährigen zürcherischen Schulknaben herausstellte (siehe Der Schweizer Kamerad 1928, S. 106). Diese erstaunliche Leistung eines beharrlichen Fleisses und frühreifen Verstandes wurde zwar schon bei der ersten Auswahl ausgeschieden, vermochte aber neben den Arbeiten diplomierter Architekten sehr wohl zu bestehen, so dass bei niemandem auch nur der leiseste Verdacht eines solchen Ursprungs aufgestiegen ist.

Die durch die Konkurrenz zu Tage geförderten und in einem ausser Konkurrenz durch Herrn Bischoff, Architekt der eidg. Baudirektion, vorgelegten guten Projekt enthaltenen interessanten Vorschläge und Anregungen werden bei der Aufstellung der endgültigen Pläne Verwendung finden. Deren Ausführung ist den Verfassern der drei besten Projekte, den Herren A. und E. L. Oeschger in Zürich, Jos. Kaufmann in Zürich und Emil Hostettler in Bern übertragen worden. Die Bibliothekkommission hat ihrerseits, in ihrer Sitzung vom 27. Oktober, die Projekte geprüft und hat auf den Vorschlag des Direktors zuhanden der Architekten die folgenden Richtlinien aufgestellt und der Direktion der eidg. Bauten übermittelt :

Implantation et accès. *La forme fermée (Blockbau), plus économique, entraîne l'éclairage vertical des salles publiques et l'aération artificielle.*

La forme ouverte, avec ailes (Flügelbau), entraîne l'augmentation des distances, une disposition moins économique, mais permet l'éclairage latéral des salles et une meilleure aération.

Le type intermédiaire, plus ou moins allongé, avec cours, permet une suffisante concentration des services, de bonnes communications, en même temps que l'éclairage latéral avec meilleure aération.

La façade principale du nouveau bâtiment doit être placée à une distance suffisante du gymnase pour obtenir une belle place.

Disposition générale. *Les 3 administrations doivent être nettement séparées. Non seulement leurs bureaux doivent l'être, mais autant que possible les entrées et communications.*

2. *La bibliothèque devant plus tard occuper tout le bâtiment, ses services principaux doivent être placés au centre.*

3. *L'entrée principale (sud) doit être commode pour le public. Il doit y avoir en outre 3 entrées secondaires, dont une de service au nord pour la bibliothèque.*

4. *Le visiteur doit trouver pour ainsi dire automatiquement le chemin du prêt, des salles de lecture et du catalogue. La disposition des salles doit être extrêmement claire. Les salles d'exposition doivent aussi être d'un accès très facile.*

5. *L'installation des services principaux de la bibliothèque au 1er étage permet une meilleure disposition, un service plus économique, un meilleur éclairage des salles.*

6. *Les magasins doivent être suffisamment concentrés pour permettre un service économique et être placés au nord.*

7. *Les bureaux doivent, autant que possible, être orientés au sud, ne pas donner au nord, ni sur une cour.*

Ils doivent être aussi proches qu'il se peut des catalogues et des magasins. Ils y seront reliés par une et, si possible, plusieurs voies d'accès spéciales, ou du moins, telles que les employés puissent circuler facilement sans déranger les lecteurs, ni être gênés par eux.

8. *Les salles publiques doivent être disposées de façon à faciliter leur surveillance.*

9. 9. *Les bureaux seront éclairés par des fenêtres latérales. Au cas où les salles publiques recevraient un éclairage vertical, celui-ci devrait être combiné avec l'éclairage latéral.*

Architecture. *L'architecture doit être appropriée à la destination de l'édifice, c'est-à-dire revêtir le caractère convenant à une bibliothèque nationale qui abrite le patrimoine scientifique et littéraire du pays et est un asile du travail intellectuel. Ce caractère s'accommode de la simplicité, mais il implique une certaine dignité et noblesse, en même temps que certaines qualités de bon goût*

et d'agrément. Il commande d'écarter tout aspect d'usine, d'entrepot de marchandises, ou d'autres entreprises mercantiles aussi éloignées de l'esprit d'une bibliothèque scientifique.

En revanche, les magasins de livres peuvent et doivent trouver dans la construction des façades leur expression architecturale.

Plans définitifs et exécution. *L'élaboration des plans définitifs et l'exécution doivent être confiées à des architectes offrant toutes garanties quant à l'exécution des directives ci-dessus.*

Un contact constant doit être maintenu entre la direction des constructions fédérales, les architectes et la bibliothèque, une entente complète comme celle qui a existée jusqu'ici pouvant seule assurer des solutions satisfaisantes.

Personal. Herr Alfred Boegli, der 1923 provisorisch als Buchhalter angestellt worden war, ist auf 1. April definitiv zum Beamten V. Klasse ernannt worden. Fräulein Jeanprêtre, welche vor drei Jahren in der Bibliothek ihre Lehrzeit absolviert hatte, ist an Stelle von Herrn Christen und Fräulein Flückiger als Aushilfe in den Bibliothekdienst aufgenommen worden. Fräulein M. Segantini und Fräulein E. Ingold haben ihr einjähriges Volontariat angetreten.

Die Zuteilung des Direktors zu den neuen Besoldungsklassen veranlasste die Kommission, sich in einer gemeinsamen Eingabe mit dem Landesmuseum und der Meteorologischen Zentralanstalt an die vorgesetzten Behörden zu wenden. Unabhängig davon gelangte in gleicher Angelegenheit auch die Schweiz. Kommission für geistige Zusammenarbeit an den Bunderrat.

Der *Zuwachs* beträgt 9.299 Inventarnummern oder 17.193 bibliographische Einheiten (Bände, Broschüren, Karten, Bilder), gegen 18.435 im Jahre 1926. Die Käufe (2.809 Bände etc.) bilden 15 %, die Geschenke (14.384 Bände etc.) 85 % der Eingänge.

Was die Käufe anbetrifft, so ist zu erwähnen, dass sich die Landesbibliothek mit der Zentralbibliothek Zürich, der Bibliothek des Schweizer. Alpenclubs und einem Privaten in

Bern zu einem Konsortium vereinigte, um die Büchersammlung des verstorbenen Reverend Coolidge in Grindelwald, des bekannten Alpenhistorikers, zu erwerben. Dank raschem Zugreifen ist es dem Konsortium gelungen, diese mehr als 21.000 Bände umfassende Sammlung (für den Preis von Fr. 30.000) der Schweiz zu erhalten. Nachdem nun die Beteiligten ihre Auswahl getroffen haben, muss noch der ziemlich bedeutende Rest liquidiert werden. Die Landesbibliothek hat den Verkauf der Helvetica und der französischen Bücher übernommen. Unter den von ihr erworbenen grösseren Werken oder sonst bemerkenswerten Schriften seien erwähnt : die Sammlung der „*Diarii*" des Marino *Sanuto* (58 Bände), eine wichtige Quelle für die Geschichte der Kämpfe in Oberitalien zwischen 1496 und 1535 ; etwa 30 Beschreibungen von Schweizerreisen, von Engländern und Amerikanern aus dem 16. bis 19. Jahrhundert ; das illustrierte Werk „*Die Schlösser des Kantons Bern*" (1897) von *Eden* und v. *Fischer*, dem wir auf dem Büchermarkt noch nicht begegnet waren ; endlich ein dünnes Heftchen : „*Eines Schwitzerischen Casperals Exercitium*", eine vermutlich aus dem Ende des 17. Jahrhunderts stammende Parodie in der Mundart, von der nur ein Exemplar einer anderen Ausgabe bekannt ist und die für den Philologen mehr Interesse bieten mag als für den Militärhistoriker.

Die Bibliothek hat ihrerseits bei verschiedenen Gelegenheiten von ihren Dubletten verschenkt ; unter anderem einen grösseren Posten Unterhaltungsliteratur für die Arbeiter am Grimselwerk.

Die Zahl der schweizerischen Verleger, die der Vereinbarung betreffend Gratislieferung beigetreten sind, betrug am 31. Dezember 205 (gegen 196 Ende 1926) ; die Zahl der übrigen Donatoren belief sich auf ungefähr 2.290 (gegen etwa 2.700 im Vorjahre). Wir benützen gerne diese Gelegenheit, um ihnen allen den Ausdruck unserer aufrichtigen Dankbarkeit zu erneuern und bedauern nur, nicht jeden einzeln aufführen zu können. Wir sind auch all denen Dank schuldig, welche uns auf Neuerscheinungen aufmerksam machen, die uns entgangen sein könnten. Wir müssen hier ganz besonders des Eidgenössischen Konsulardienstes gedenken, der in höchst ein-

sichtiger Weise von sich aus die schweizerischen Vertreter in allen Ländern eingeladen hat, ihm jeweil für uns die in ihrem Bezirk erschienenen, die Schweiz interessierenden Veröffentlichungen anzuzeigen.

Benützung und Ausleihe. Die Benützung des Lesesaales hat zugenommen ; es wurden 17.190 Besuche gezählt, d. h. 988 mehr als im Vorjahre. Die Zahl der benützten Bände ist auf 39.527 gestiegen und übertrifft die letztjährige Zahl um etwa 100. Eine nähere Prüfung dieser Zahlen ergibt, dass die Benützung in Bern selber zurückgegangen ist, dass dieser Rückgang aber mehr als aufgewogen wird durch den bemerkenswerten Aufschwung, den die Ausleihe nach auswärts genommen hat. Es wurden 3590 Postpakete verschickt (745 mehr als 1926) mit 10.212 Bänden (Vermehrung : 2349). Diese Entwicklung entspricht durchaus der Aufgabe der Landesbibliothek, hat aber andererseits für das Personal einen fühlbaren Arbeitszuwachs zur Folge, der sich nicht bloss im eigentlichen Speditionsdienst bemerkbar macht, sondern auch in der Korrespondenz und Buchführung der Ausleihe.

Veröffentlichungen und Kataloge. Das *Bibliographische Bulletin* ist regelmässig erschienen. Der Nachtrag für 1927 zum *Verzeichnis der schweizerischen Zeitschriften* ist im April veröffentlicht worden. Der unter Mitwirkung des Schweizerischen Tonkünstlervereins redigierte *Musikkatalog* ist im Mai auf gemeinsame Kosten gedruckt worden. Er verzeichnet die Werke der Mitglieder des Tonkünstlervereins von 1848 bis 1925.

Von der *Bibliographie der Schweizerischen naturwissenschaftlichen Literatur*, deren Erscheinen im letztjährigen Bericht angekündigt wurde und die für unser Land die Fortsetzung des eingegangenen Londoner Internationalen Kataloges bildet, ist im September einerstes Heft herausgegeben worden (Redaktor : Prof. Rytz) das die Arbeiten des Jahres 1925 aufführt. Zum ersten Mal ermöglicht diese Publikation einen Ueberblick über die schweizerische Tätigkeit auf dem Gebiete der exakten, geologischen und biologischen Wissenschaften. Ihre Bedeutung in dieser Hinsicht ist vom Präsidenten der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in deren Jahresversammlung im September ge-

würdigt worden. Die Bibliographie des Jahres 1926 ist in Vorbereitung; an ihrer Zusammenstellung arbeiten, wie beim ersten Heft, mehrere naturforschende Gesellschaften mit.

Die Frage des *Gesamtkataloges* und der damit verbundenen Auskunftstelle der schweizerischen Bibliotheken, die seit mehr als 20 Jahren immer wieder erwogen wird, hat endlich eine praktische Lösung gefunden, so wie sie von der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare empfohlen und im « *Mémoire* » ihres Präsidenten als Minimalprogramm dargestellt worden ist. Der Katalog wird nur in einem Exemplar auf Zettel angelegt und soll bis auf weiteres nur die seit 10 Jahren veröffentlichten ausländischen Neuerscheinungen umfassen. Er wird von der Schweizerischen Landesbibliothek angelegt und fortgeführt werden, unter der Mitwirkung der hauptsächlichsten schweizerischen Bibliotheken, die ihr in regelmässigen Zeitabständen ihren Beitrag an Titelzetteln liefern werden. Die Bundesversammlung hat in ihrer Dezembersession die nötigen Kredite bewilligt, zwar nicht in Form eines neuen Kreditpostens, sondern in derjenigen einer Erhöhung gewisser bestehender Kredite (für das Personal, das Mobiliar und das Bureaumaterial), die von Jahr zu Jahr auf dem Budgetwege festzusetzen sind. Die für 1928 vorgesehene Gesamtausgabe beträgt ungefähr Fr. 7000. Die Arbeit wird im Laufe des Jahres 1928 beginnen, sobald sich der Direktor in Berlin und im Haag über die Organisation und den Gang der Arbeiten an den dort bestehenden Gesamtkatalogen und Auskunftsbureaus orientiert haben wird.

Statistik der literarischen Produktion.

Auch im Berichtsjahr ist die Bücherproduktion, die seit 1921 beständig im Wachsen begriffen ist, neuerdings gestiegen: die Zahl der im Buchhandel erschienenen Schriften — sie allein werden von unserer Statistik berücksichtigt — beträgt 1909 (gegen 1823 im Vorjahre).

Bei der Zählung nach Sprachen fällt auf, dass die französischen Schriften, deren Rückgang wir seit drei Jahren feststellen mussten, diesmal einen Sprung von 325 auf 481 gemacht haben, während die deutschen Schriften ganz ungewohnter weise von 1362 auf 1296 gefallen sind.

Ausser den gewöhnlichen, mehr oder weniger nebensächlichen Schwankungen, verrät die Zählung nach Materien ihrerseits eine ziemlich auffällige Aenderung der Verhältnisse. Während seit 1920 die schöne Literatur (Romane, Novellen, Erzählungen, Gedichte, Dramen) regelmässig an der Spitze stand (1926 mit 361 Bänden), wird sie diesmal (mit 268 Bänden) bei weitem überholt durch die Gruppe: Recht, Volkswirtschaft, Politik und Statistik, die 310 Bände aufweist (gegen 202 im Vorjahre). Das Vorherrschen materieller Probleme scheint auch im Anwachsen der Rubrik Handel, Industrie, Verkehrswesen ihre Bestätigung zu finden (143 Bände gegen 101). Diese Zahlen haben aber vom nationalen Gesichtspunkte aus nicht die Bedeutung, die man ihnen zuschreiben könnte. Sie erklären sich zum grossen Teil ganz einfach dadurch, dass die vom Völkerbund einberufene internationale Wirtschaftskonferenz in der Schweiz tagte und hier die Veröffentlichung einer ausserordentlich hohen Anzahl derartiger Schriften veranlasst hat. Wir ziehen aus dieser Erfahrung die praktische Folgerung, dass die vom Völkerbund und vom Internationalen Arbeitsamt herausgegebenen Schriften in Zukunft gesondert zu zählen sind, um zu vermeiden, das ihre wachsende Anzahl unsere Statistik aus dem Gleichgewicht bringe und von unserer nationalen Produktion ein falsches Bild gebe.

Die Zahl der von Schweizern bei ausländischen Verlegern veröffentlichten Werke hat neuerdings zugenommen, wie in den letzten 12 Jahren, und hat mit 524 Bänden den Stand von 1914 erreicht.